



## Realisierungswettbewerb „Campus Rheinfelden“

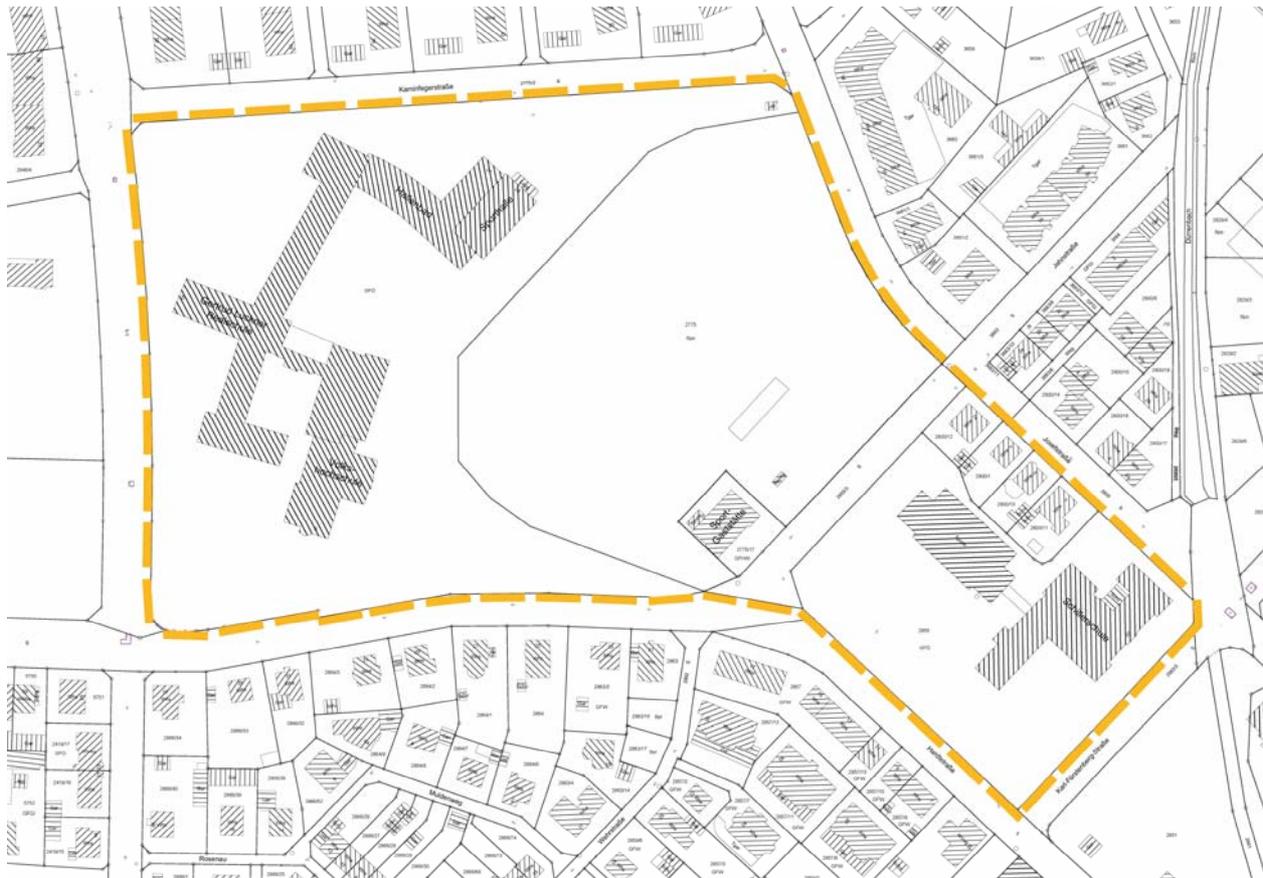
Auslober: Stadt Rheinfelden (Baden)

Aufgabenstellung

## Schulcampus Rheinfeld (Baden) – gemeinsames Ganztagshaus mit Mensa

### Planungsaufgabe

Die Gertrud Luckner Realschule (760 Schüler/Schülerinnen) und die Schillerschule (Hauptschule/Werkrealschule, 550 Schüler/Schülerinnen) in Rheinfeld (Baden) werden Ganztagschulen. Auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts möchte die Stadt Rheinfeld (Baden) dafür ein gemeinsames Ganztagshaus mit Mensa errichten. Die Freifläche zwischen beiden Schulen soll zu einem gemeinsamen Campus entwickelt werden. Die Wahl eines optimalen Standorts ist Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Dabei sollten langfristige sonstige Nutzungsvorstellungen beachtet werden.



### Städtebauliche Rahmenbedingungen

(siehe auch Anlage 04. Vorgaben)

Das Planungsgebiet ist Teil eines weitgehend zu erhaltenden innerstädtischen Grünzugs. Der Bereich wird geprägt durch schulische Nutzungen. Im Einzelnen:

**Ehemaliges Jahnstadion:** Die Nutzung des Stadions einschließlich der Leichtathletikanlagen ist aufgegeben. Die Fläche steht zur Disposition. (Für den Schulsport steht das nahe gelegene Europastadion zur Verfügung).

**Wohnbebauung Josefstraße:** Die vier kleinteiligen Wohngebäude sind Bestand.

**Gertrud Luckner Realschule:** Bestand, Veränderungen sind derzeit nicht geplant.

**Volkshochschule:** Bestand, der Pavillon / Container soll eventuell zu einem späteren Zeitpunkt durch einen in etwa gleich großen Neubau ersetzt werden.

**Sporthalle Realschule und Hallenbad:** Die Bausubstanz, insbesondere die Haustechnik / sanitären Einrichtungen ist ziemlich überaltert. Es besteht erheblicher Sanierungsbedarf. Die Turnhalle ist dennoch durch Schul- und Vereinssport voll belegt. Das Hallenbad wird dagegen außerhalb des Schwimmunterrichts der Schulen kaum noch angenommen. Sporthalle und Hallenbad sollen zwar langfristig aufgegeben werden. Als Standort für das Ganztagshaus stehen diese Flächen nicht zur Verfügung (wohl aber für die langfristig geplanten, sonstigen Nutzungen).

**Schillerschule:** Die Schillerschule samt Turnhalle östlich der Jahnstraße sind Bestand. Veränderungen sind nicht geplant.

**Gaststätte:** Der Pachtvertrag endet erst am 31.01.2015 und kann vorher auch nicht aufgelöst werden. Diese Fläche (Lgb. Nr. 2775/17) steht deshalb als Standort für das neue Ganztagsgebäude nicht zur Verfügung, da dieses bereits zum September 2014 in Betrieb gehen soll. Sie darf aber in die längerfristigen, städtebaulichen Überlegungen zur Neuordnung des Areals einbezogen werden. Dazu gehören auch Freianlagen für die Ganztagschule.

**Jahnstraße:** Die Jahnstraße wird weitgehend autofrei. Sie hat nur noch Erschließungsfunktion für die Gaststätte (entfällt nach deren Abbruch) und ggf. für das neue Schulgebäude. Darüber hinaus kann sie weiterhin als Rad- und Fußweg / Feuerwehrezufahrt genutzt werden. Sie kann auch in die Überlegungen für das interne Erschließungskonzept des Campus einbezogen werden. Die darunter liegende leitungsgebundene Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Strom) muss an der Stelle bleiben. Oberirdisch kann die Straßefläche bis zur völligen optischen Auflösung in die Freiraumgestaltung einbezogen werden.

**Baumbestand:** Im näheren Umfeld der Schulen und straßenbegleitend findet sich zwar erhaltenswerter Baumbestand. Vorrang hat aber eine in sich schlüssige städtebauliche Neuordnung und Freiraumgestaltung.

## Planungsaufgabe

Das Planungsgebiet soll langfristig so entwickelt werden, dass es den neuen Anforderungen an Schule gerecht wird. Siehe dazu „Pädagogisches Konzept“ (Anlage 11).

1. Standort Ganztagshaus mit Mensa  
Schillerschule und Gertrud Luckner Schule möchten das neue Ganztagshaus mit Mensa und Projekträumen gemeinsam nutzen. Dem entsprechend soll innerhalb des Planungsgebiets ein Standort vorgeschlagen werden, der diese „Mittelpunktsfunktion“ des Hauses räumlich sichtbar und erlebbar macht.
2. Wegeverbindungen  
Die Schulen sollen über ein attraktives Wegenetz innerhalb des Campus mit dem Ganztagshaus verbunden sein.
3. Jahnstraße  
Erwartet wird darüber hinaus ein Gestaltungsvorschlag für die Jahnstraße nach dem Wegfall ihrer Erschließungsfunktion.

Bei der Wahl des Standorts und der Wegeverbindungen sind folgende weitere Nutzungsansprüche an das Areal in die Überlegungen einzubeziehen:

4. Sport- und Spielflächen  
Ein breit gefächertes attraktives Angebot an Sport- und Spielflächen sind wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Wünschenswert wären:
  - Kleinfeldsportanlage (Hartplatz mit Tartanbahn, Sprunggrube und Hochsprunganlage)
  - Boulder Parcours (freies Klettern)
  - fest installierte Tischtennisplatten
  - Balancierparcours
  - Streetballanlage
  - Beachvolleyball
  - Schulgarten (in Verbindung mit dem Ganztagshaus)
  - Freilichtbühne (in Verbindung mit dem Ganztagshaus)
 Im Rahmen dieser Planungsaufgabe sollten insbesondere Standorte für eine Kleinfeldsportanlage, einen Schulgarten und eine Freilichtbühne vorgeschlagen werden. Die Planung der Freianlagen insgesamt ist nicht Gegenstand dieses Wettbewerbs.

## 5. Sonstige Nutzungen

Im Rahmen der langfristigen städtebaulichen Entwicklung der Gesamtfläche sind folgende weitere Nutzungen im Gespräch:

- Die alte Turnhalle der Realschule und das alte Hallenbad könnten langfristig durch eine neue Dreifeldsporthalle ersetzt werden (Grundfläche rund 2.000 m<sup>2</sup>, zuzüglich Fläche für 75 Stellplätze).
- Angedacht ist ferner eine ergänzende Wohnbebauung (ca. 2.000 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche).
- Außerdem besteht der Wunsch, den Pavillon (Container) der Volkshochschule langfristig durch einen Neubau in ähnlicher Größe zu ersetzen.
- Die Verkehrssituation im Kreuzungsbereich Hardtstraße / Müßmattstraße soll langfristig verbessert werden. Dafür ist eine Kreisellösung im Gespräch.

Diese weitergehenden Nutzungsansprüche sollten bei der Wahl des Standorts für das Ganztags- haus in die Überlegungen einbezogen und in der Begründung zur Standortwahl als Schwarzplan skizzenhaft dargestellt werden.

## Haus für die Ganztagschule mit Mensa und Projekträumen

### A. Pädagogisches Konzept

Die Bauaufgabe steht in engem Zusammenhang mit dem pädagogischen Konzept, das im Rahmen der Ganztagschule umgesetzt werden soll, denn: Ganztagschule ist keine verlängerte Halbtags- schule mit Suppenküche.

Nachfolgend wird deshalb das pädagogische Konzept auszugsweise umrissen und die Anforderungen an das Gebäude und die einzelnen Räume beschrieben. Das vollständige Konzept ist den Wettbe- werbsunterlagen beigelegt.

„Die veränderten Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute in Deutschland aufwach- sen, haben es in den letzten Jahren erforderlich gemacht, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule neu zu überdenken.“<sup>1</sup> Ganztagschule wirkt sich nach ersten Untersuchungsergebnissen nicht nur positiv auf das Sozialverhalten aus, auch Motivation und schulische Leistungen verbessern sich. Mit der Ganztagschule werden zwei wesentliche Aufgabenschwerpunkte verfolgt:

- Zum einen soll durch ein erhöhtes Bildungsangebot (Lernen im schülergerechten Rhythmus) sowie ein erweitertes Betreuungsangebot den veränderten familiären Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden.
- Zum anderen soll das Bildungsangebot für die Schülerinnen und Schüler erweitert werden.

Ganztagschulen bieten zusätzliche methodische, lerndidaktische und erzieherische Chancen Schü- lerinnen und Schüler auf breiter Basis individuell zu fördern, ihre Begabungen zu aktivieren und per- sönliche und soziale Kompetenzen zu entfalten und zu entwickeln. Ebenso ist sie besser geeignet, Chancengleichheit und soziale Integration zu verwirklichen.

Wenn Schule ihrem erweiterten Bildungsauftrag gerecht werden will, muss sie den Schülerinnen nicht nur Aufenthaltsort sein sondern Lebensraum werden. Das bedeutet:

Das Leben zulassen:

Neben dem Unterricht (die Vermittlung bestimmter Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten ist nach wie vor unabdingbar) müssen die Schülerinnen und Schüler alltägliche Erfahrungen sammeln dürfen: feiern, gemeinsam essen, zuhören, Zeit für Ruhe haben, spielen, ...

In der Gemeinschaft leben:

Ziel der Erziehung ist es, sich in der Gesellschaft zu orientieren und sich in das gesellschaftliche Le- ben integrieren und einbringen zu können. Voraussetzung dafür sind Erfahrungen in der Gruppe: Re- viere bilden, Regeln einhalten, Konsens suchen.

---

<sup>1</sup> Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule

Der ganze Mensch:

Im Lebensraum Schule muss sich der ganze Mensch entfalten können und dürfen. Der erweiterte Bildungsauftrag schließt auch eine freizeitpädagogische Erziehung mit ein. Das Erlernen der Techniken einer sinnvollen Freizeitgestaltung, generell einer sinnvollen Tageseinteilung wird zunehmend bedeutsamer.

Eine Schule bleibt eine Schule:

Beim Erarbeiten der Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Unterricht haben viele Schülerinnen und Schüler Probleme. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der notwendigen Vertiefung außerhalb der Unterrichtszeiten. Fehlende Hausaufgaben und zu wenig Übungszeit sind ein vielfach beklagtes Problem. Hier kann die Ganztagschule die notwendigen Rahmenbedingungen auch für die Schülerinnen und Schüler schaffen, die notwendige Unterstützung zu Hause nicht erfahren dürfen.

Dieses Konzept braucht Raum – genauer gesagt, Räume außerhalb konventioneller Klassenzimmer, die auf diese besonderen Aktivitäten zugeschnitten sind. Das Ganztagshaus soll dafür die Voraussetzungen schaffen.

B.	Raumprogramm	Anforderungsprofil
1.	<p><b>Campus Rheinfelden Haus für die Ganztagschul- betreuung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• es gilt <b>DIN 18040</b> – Barriere- freies Bauen im öffentlichen Raum und in öffentlichen Ge- bäuden</li> <li>• Geschossigkeit: keine Vorgabe</li> <li>• Unterkellerung: nur Nebenräu- me wie Heizung, Haustechnik, Lager u. a.</li> <li>• überdachter Freibereich, ca. 200 m<sup>2</sup>, erwünscht</li> </ul>	<p><b>Aufgabe und allgemeine Anforderungen</b> Planungsaufgabe ist: ein gemeinsames Haus für die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gertrud Luckner Realschule mit ca. 760 SchülerInnen</li> <li>- Schillerschule (Werkrealschule) mit ca. 550 SchülerInnen</li> </ul> <p>an zentraler Stelle, von beiden Schulen gut erreichbar, of- fen; mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mensa und</li> <li>- Räumen für weitgehend selbst bestimmte Aktivitäten aller Art (die Größe der Räume soll allerdings auch Aktivitäten im Klassenverband zulassen)</li> </ul> <p><b>Ein größerer überdachter Bereich (Größenordnung 200 m<sup>2</sup>)</b> – zum Beispiel in Verbindung mit dem Eingang / den Eingängen - ist erwünscht. Die Begegnung und Mischung der SchülerInnen ist alters- und Schularart übergreifend in allen Räumen des Hauses möglich und erwünscht.</p>
2.	<p><b>Foyer – 120 – 130 m<sup>2</sup> einschließlich</b> aller nachstehend genannten, zugeordneten Ne- benräumen und Nutzflächen.</p> <p>Flächenbedarf im Einzelnen: Windfang / Foyer / Cafeteria: ca. 60 m<sup>2</sup> Internetecke: ca. 36 m<sup>2</sup> Garderobe: ca. 10 - 15 m<sup>2</sup> Teeküche: ca. 10 - 15 m<sup>2</sup> Lagerraum für Garderobenstän- der u. a. (auch im UG möglich)</p>	<p><b>Funktion Foyer:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entree / Cafeteria, für die Schüler beider Schulen (entsprechend Anordnung an zentraler Stelle), nie- derschwelliger Treffpunkt: Schüler können sich hier in unterrichtsfreier Zeit zwanglos treffen und ihre Pause gestalten: Morgens vor Unterrichtsbeginn, ev. mit Möglichkeit für Frühstück, Mittagspause, Treffpunkt während sonstiger unterrichtsfreier Zeiten.</li> <li>- Foyer für Veranstaltungen</li> </ul>

		<p><b>Anforderungen / Ausstattung / ergänzende Bereiche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Teeküche</b> mit Ausgabetheke, Bewirtschaftung ev. durch Schülerfirma, kleines Angebot an Speisen und Getränken, regelmäßig zu Kernzeiten geöffnet, also vor Unterrichtsbeginn und während der offenen Mittagspause, im Idealfall auch darüber hinaus. Von der Ausgabetheke aus sollte der Raum gut zu über-schauen sein, das heißt, ggf. Öffnung über Eck. Bei Veranstaltungen / Veranstaltungspausen kleineres Bewirtungsangebot.</li> <li>- <b>Internet- und Medienecke</b> zum freien Gebrauch. Kann innerhalb des Foyers / Cafeteria an einer zweckmäßigen (geschützten) Stelle oder in einem kleinen aber gut angebundenen eigenen Raum liegen (siehe auch Ziffer 10 des Raumprogramms).</li> <li>- <b>Sonstiges:</b> Zuordnung einer Garderobe mit kleinerer Stellfläche für Schließfächer.</li> </ul>
3.	<p><b>Mensa – 300 m<sup>2</sup></b> incl. Aufstellfläche für 1 x SB-Salattheke 2 x Geschirr-Abräumwagen</p>	<p><b>Funktion:</b> Die Akzeptanz der Ganztagschule hängt im wesentlich von zwei Faktoren ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Attraktivität und der Qualität des Mittagessens,</li> <li>- der Atmosphäre der schuleigenen Mensa.</li> </ul> <p>Das gemeinsame Essen in der Mensa soll nicht nur der „Essenaufnahme“ dienen, sondern auch das soziale Mit-einander stärken. Da in zahlreichen Familien das gemein-same Essen nur noch eine sehr untergeordnete Rolle spielt kommt der Pflege der Esskultur eine besondere Be-deutung zu.</p> <p><b>Anforderungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Anbindung ans Foyer,</li> <li>- hohe Raumqualität; dazu gehört neben einem anspre-chenden Farb- und Materialkonzept insbesondere auch eine angenehme Raumakustik,</li> <li>- großzügige Öffnung zum Freibereich / Terrasse.</li> </ul>
4.	<p><b>Ausgabeküche – 40 m<sup>2</sup></b> zuzüglich folgender Nebenflä- chen:</p> <p>Ausgabenbereich: ca. 5 lfm Spülküche: ca. 12 m<sup>2</sup> Kühlzelle: ca. 8 m<sup>2</sup> Trockenlager: ca. 10 m<sup>2</sup> Umkleide Personal: ca. 12 m<sup>2</sup> 1 x WC Personal Aufstellfläche für Waschmaschine / Trockner Nassmülllager mit Kühlung Raum für Technik (Lüftung)</p>	<p><b>Funktion:</b> Das Mittagessen wird nicht vor Ort gekocht sondern von einem externen Partner angeliefert. Die Ausgabeküche soll ein in sich abgeschlossener Bereich sein, der nur für Personal zugänglich ist. Ihr sind verschiedene notwendige Nebenräume zugeordnet.</p> <p><b>Anforderungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbereitungs- und Verteilküche für ca. 600 Essen täg-lich (ca. 40 m<sup>2</sup>)</li> <li>• Ausgabebereich (Kalt- und Warmtheken), ca. 5 lfm.</li> <li>• Spülküche mit Korbspülmaschine im Durchlaufsystem, ca. 12 qm</li> <li>• Kühlzelle, ca. 8 qm</li> <li>• Trockenlager, ca. 10 qm</li> <li>• Umkleideraum für Küchenpersonal mit 5 Doppelspinden (rein / unrein), ca. 12 qm</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• WC für Küchenpersonal (1 Toilette mit Handwaschbecken, nach Arbeitsstättenverordnung für bis zu 5 Beschäftigte). Muss nicht zwingend direkt im Küchenbereich liegen, aber dem Küchenpersonal eindeutig zugeordnet sein. Wünschenswert ist eine Erreichbarkeit aus dem Küchenbereich, ohne durch fremde Räume gehen zu müssen (Hygiene).</li> <li>• Aufstellmöglichkeit für Waschmaschine und Wäschetrockner.</li> <li>• Nassmülllager mit Kühlung, im Bereich der Anlieferung gelegen.</li> <li>• Anlieferungsbereich mit ebenerdigen Zugang von außen.</li> <li>• Raum für die notwendige Technik (insbesondere Lüftung).</li> <li>• Räumlich zugeordnet im Mensabereich sind Aufstellflächen für eine SB-Salattheke und für 2 Geschirrabräumwagen vorzusehen.</li> </ul>
5.	<b>1 Projektraum Musik / Theater / Tanz ca. 60 – 66 m<sup>2</sup></b> zusätzlich 1 – 2 Nebenräume, insgesamt ca. 30 m <sup>2</sup>	<b>Funktion:</b> Dieser Raum ist Projektraum und Bühne zugleich.  <b>Anforderungen:</b> Dieser Raum soll der Mensa zugeordnet und mit ihr so verbunden sein, dass er bei Veranstaltungen als Bühne genutzt werden kann. Die Fläche soll deshalb gegenüber der Mensa etwas erhöht sein (< 0,90 m) und mit einer mobilen Wand geschlossen werden können. Vor der Trennwand sollte zusätzlich ein Bühnenvorhang Platz finden. Der Raum soll auch bei geschlossener Trennwand natürlich belichtet sein. Eine größere Wandfläche sollte mit einem Spiegel versehen werden können. Dem Projektraum sollten 1 – 2 Nebenräume für Kulissen, Instrumente, Bühnentechnik etc. zugeordnet sein.
6.	<b>2 x Lernwerkstatt je 60 – 66 m<sup>2</sup></b> zusätzlich je 1 Nebenraum ca. 15 m <sup>2</sup>	<b>Funktion:</b> Diese Räume dienen vorrangig dem selbstständigen Lernen – einzeln und in Kleingruppen, mit und ohne Betreuung. Sie sind mit verschiedenen Lehr- und Lernmitteln (Bücher, PC u. a.) ausgestattet.  <b>Anforderungen:</b> Die Lernwerkstatt sollte – zum ungestörten Arbeiten - in einem etwas ruhigeren Teil des Hauses angeordnet sein. Jedem Projektraum sollte ein Nebenraum als Lager, für Geräte, Vorbereitung etc. zugeordnet sein. Einer dieser Nebenräume (mit Lehrerarbeitsplätzen) sollte zwischen den beiden Lernwerkstätten liegen und Sichtverbindung zu den beiden Projekträumen haben. Ein Nebenraum sollte auch direkt von Flur aus zugänglich sein.

7.	<p><b>1 Projektraum Forscherwerkstatt 60 – 66 m<sup>2</sup></b> incl. Stellfläche für eine Schrankwand plus experimentelles Gartenfeld im Freien</p>	<p><b>Funktion:</b> Hier soll Gelegenheit zu vertieftem, selbstverantwortlichen (natur-) wissenschaftlichen Arbeiten bestehen. Dem entsprechend besteht die Ausstattung aus zweckdienlichen Gerätschaften, Fachliteratur u. ä.</p> <p><b>Anforderungen:</b> Der Raum sollte vorzugsweise im EG liegen und einen Zugang ins Freie haben. Im Außenbereich sollte eine Fläche zugeordnet sein, auf der beispielsweise ein experimenteller Garten angelegt werden kann. Ein Lagerraum ist nicht erforderlich. Stattdessen sollte ein größere Schrankwand Platz finden.</p>
8.	<p><b>1 Projektraum Kreatives Arbeiten 60 – 66 m<sup>2</sup></b> incl. Stellfläche für eine Schrankwand (mit Lagermöglichkeit für Werkstücke aller Art) plus „Werkhof“ im Freien</p>	<p><b>Funktion:</b> Hier sollen alle Formen kreativen Arbeitens (Kunst / Handwerk) möglich sein.</p> <p><b>Anforderungen:</b> Der Raum sollte sich im Idealfall im Freien fortsetzen. Arbeiten draußen, mit größeren Werkstücken, über einen längeren Zeitraum sollte möglich sein. Der zugeordnete Werkhof sollte anfahrbar sein. Über eine größere Tür / Werkstatttor sollte die Belieferung mit größeren / gewichtigeren Arbeitsmaterialien möglich sein. Im Raum sollte eine Schrankwand für Werkzeug etc. Platz finden. Außerdem werden in dem Raum größere Waschbecken oder eine Waschrinne benötigt.</p>
9.	<p><b>1 Bewegungsraum 60 – 66 m<sup>2</sup></b> plus Abstellraum ca. 15 m<sup>2</sup></p>	<p><b>Funktion:</b> Bewegung hat im pädagogischen Konzept einen sehr hohen Stellenwert. In diesem Projektraum sollen Bewegungsanreize jenseits des konventionellen Sportangebots bestehen und den Abbau von Aggressionen (durch Bewegung) zulassen.</p> <p><b>Anforderungen / Ausstattung:</b> In dem Raum finden sich Sportgeräte wie Rudermaschine, Sandsack und ähnliches. Großer Wunsch wäre eine lichte Höhe (zumindest in einem Teil des Raumes) von 4,00 – 5,00 m Höhe für eine Kletterwand und Befestigungsmöglichkeiten für sonstige Erlebnispädagogische Angebote. Hier soll und darf es laut werden. Deshalb sollte der Raum eher abseits der Lern- und Forscherwerkstatt angeordnet sein, um Störungen zu vermeiden. Ideal wäre die Nachbarschaft zum Spielraum (siehe unten Ziffer 10), der über eine mobile Wand mit dem Bewegungsraum verbunden ist. Die relative Nähe zur Dusche / Umkleide (s. u.) wäre ebenfalls von Vorteil. Außerdem wird ein Abstellraum benötigt.</p>

10.	<b>1 Spielraum 60 – 66 m<sup>2</sup></b> incl. Stellfläche für eine Schrankwand	<b>Funktion:</b> Angebot an Gesellschaftsspielen aller Art.  <b>Anforderungen / Ausstattung:</b> Nachbarschaft und Verbindung (mobile Trennwand) zum Bewegungsraum erwünscht. Eine großzügige Schrankwand sollte Platz finden.
11.	<b>Internetcafé / Lounge ca. 36 m<sup>2</sup></b> (siehe dazu auch Ziffer 2, Foyer / Cafeteria)	<b>Funktion:</b> Im Unterschied zu den PCs in der Lernwerkstatt soll hier eine zwanglose Kommunikations- und Medienecke entstehen (ein wenig vergleichbar etwa den Internetzonen in Flughäfen, Bahnhöfen u. a.)  <b>Anforderungen / Ausstattung:</b> Die Zuordnung zur Cafeteria / Foyer wäre deshalb ideal (siehe dort). Dabei kann es sich um eine etwas ruhigere in das Foyer integrierte Fläche oder um einen eigenen, mit dem Foyer verbundenen Raum handeln.
12.	<b>1 x Ruheraum je ca. 50 - 60 m<sup>2</sup></b>	<b>Funktion:</b> Zweckfreier Rückzugsraum und Ruheraum (chillen).  <b>Anforderungen / Ausstattung:</b> Lage in einem ruhigeren Teil des Hauses. Austritt ins Freie (Terrasse) ist wünschenswert.
13.	<b>1 x Multifunktionsraum ca. 50 – 60 m<sup>2</sup></b>	<b>Funktion:</b> Elternsprech- und Arzttraum, Beratungsangebote, ggf. auch Rückzugsraum für Lehrer.  <b>Anforderungen / Ausstattung:</b> Lage in einem ruhigeren Teil des Hauses. Austritt ins Freie ist wünschenswert. Ideal wäre, wenn dieser Freisitz vom allgemeinen Schulbetrieb abgewandt und vor Einblicken geschützt wäre (Diskretion).
14.	<b>Sanitärräume</b> 6 x Damen / 3 Waschbecken 2 x Herren / 4 Urinale / 3 Waschbecken 1 x Behinderte 2 x WC Lehrer (m / w) 2 x Dusche (m / w) mit Umkleemöglichkeit Putzraum (6 – 8 m <sup>2</sup> ) auf jedem Geschoss.	<b>Hinweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrer-WC und Duschen können, müssen aber nicht dem allgemeinen Sanitärblock zugeordnet sein.</li> <li>• Putzraum jeweils mit Ausgussbecken</li> </ul>
15.	<b>Technikräume</b> Hausanschluss Heizung	<b>Hinweis:</b> DIN 18040 muss für diese Räume nicht zwingend eingehalten werden.

### **C. Erschließung / Stellplätze**

Das neue Ganztagshaus soll selbstverständlich vom öffentlichen Straßenraum angefahren werden können. Die Erschließung muss aber allerdings nicht zwangsläufig über die Jahnstraße erfolgen. Diese kann auf der Grundlage des Freiraumkonzepts – auch bis zur völligen optischen Auflösung – umgestaltet werden.

Benötigt werden:

- Möglichkeit zur Andienung der Küche (siehe Ziffer 4 des Raumprogramms) mit Zufahrt und Abstellfläche für Lieferfahrzeug.
- Möglichkeit zur Andienung des „Werkhofes“.
- Zufahrt für Rettungsfahrzeuge.
- Fuß- und Radwegverbindung zum öffentlichen Straßenraum.
- Fußweg zwischen den Schulen und dem Ganztagshaus.

### **D. Energiekonzept**

Bereits im Rahmen der Agenda 21 hatte die Stadt Rheinfelden (Baden) den Klimaschutz als Ziel verankert. Durch die Verabschiedung des Energiepolitischen Leitbildes im März 2011 wird dieses Ziel noch stärker fokussiert. Die Anstrengungen zeigen erste Erfolge. Im Februar 2012 wurde die Stadt im Rahmen des Zertifizierungsaudits mit den European Energy Award (eea) ausgezeichnet.

Die Beachtung der Klimaziele ist deshalb bei Neubauvorhaben der Stadt Rheinfelden (Baden) selbstverständlich. Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass in den Entwürfen auch energierelevante Kriterien wie Ausrichtung und Kompaktheit des / der Baukörper, Einsatz erneuerbarer Energie u. a. beachtet werden. Das zugrunde liegende ganzheitliche Energiekonzept sollte außerdem in einem kurzen Statement erläutert werden.

Das energiepolitische Leitbild der Stadt Rheinfelden (Baden) ist den Wettbewerbsunterlagen beigelegt.

Der Auslober  
Stadt Rheinfelden (Baden)

.....  
Rolf Karrer, Bürgermeister